

Sonntag, 2.5.2004, 17 Uhr, ACC

Finissage

Vortrag und Gespräch mit Yvonne Buchheim: "Die singende Stadt"

Freitag, 14.5.2004, 20 Uhr, ACC

Vernissage

"Überreichweiten": Zur Wahrnehmung der DDR in der aktuellen Kunst

Sonabend, 15.5.2004, 9.30 Uhr, Eingang Hauptbahnhof Weimar

Wanderung nach Jena
Projekt Doppelstadt Weimar<->Jena: Zusammenarbeit von Imaginata / EEBT / ACC

Sonabend, 15.5.2004, ab 18 Uhr, ACC

Museumsnacht

Präsentationen von Ergebnissen aus dem Projekt "Erfahrungsaustausch" an der Bauhaus-Universität Weimar. Vorträge / Filme / Gespräche / Musik.

Mittwoch, 19.5.2004, 20 Uhr, ACC

"Kunst als Erkenntnisinstrument"

Prof. Norbert W. Hinterberger, Bauhaus-Universität Weimar

Vorlesungsreihe "Die Kunst und ihre Macher" (3)

Dienstag, 25.5.2004, 20 Uhr, ACC

"Projektmacher"

Buchpräsentation, Markus Krajewski (Hg.), Bernhard Siegert, Axel Schäfer u.a. stellen ihre Beiträge zu diesem Buch in Lesung und Gespräch vor.

Mittwoch, 26.5.2004, 20 Uhr, ACC

"Das Bild der Natur im menschlichen Bewusstsein"

Prof. Norbert W. Hinterberger, Bauhaus-Universität Weimar

Vorlesungsreihe "Die Kunst und ihre Macher" (4)

Dienstag, 4.5. und 18.5.2004, 21 Uhr, ACC Café-Restaurant

Jazz-Sessions

Abb.: Peter Kees, Ungarnau, 1999. Installation an der 1391 km langen eiben Grenze zwischen Deutschland und Österreich.

Bodo Rauch, ACC, Schumann + Wedemeyer, Weimar

Ausstellung Überreichweiten

Zur Wahrnehmung der DDR in der aktuellen Kunst

Mit Bettina Allamoda, Peter Bauer, Laurenz Berges, Amanda Dunsmore, Nina Fischer / Maroon el Sani, Jean-Luc Godard, Katharina Hohmann / Stefan Dornbusch, Birger Jesch, Peter Kees, Herwig Kipping, Anne König / Axel DoBmann / Jan Wenzel, Wiebke Loeper, Cornelius Mangold, David Mannstein, Maix Mayer, Peggy Meinfelder, Marcel Ophüls, Felix Ruffert, Pavel Schnabel, Shelly Silver und Katja Heseler / Anja Hoppe, Jens Rudolph, Gundula Ulonska / Ursula Meyer, Sibylle Windisch / Nicole Wolf (s. S. bis 20.6.2004, ACC Galerie. Eröffnung am Freitag, 14.5.2004, 20 Uhr. Di und Do von 12 bis 21 Uhr, Mi, Fr bis So von 12 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet. Führungen sonntags 15 Uhr. Eintritt frei! Eine Ausstellung des ACC in Kooperation mit Katharina Tietze und Ronald Hirte. Mit freundlicher Unterstützung des Thüringer Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst, der Stadt Weimar, des ACC-Förderkreises.

Lauf einer politikwissenschaftlichen Studie der Friedrich-Schiller-Universität Jena aus dem Jahr 2003 plädieren 23 Prozent der Thüringer für eine Rückkehr zur sozialistischen Ordnung, und 58 Prozent schätzen die DDR eher positiv als negativ ein. Dabei ist vom Denkraum DDR und seinem ideologischen Stützapparat nach Prozessen der historischen Entladung, Klärung und Erneuerung nur seine Aura geblieben. Die Rezeption der DDR wandelte sich im Zeitraum von 1989 bis heute mehrfach. Beginnend mit Schock und Erleichterung, über Freude und Euphorie, Ernüchterung und Zorn bis hin zu Verlustängsten verschoben sich die Wahrnehmungen. Im Ergebnis dessen entsteht das Gedankenkonstrukt eines „verlorenen Landes“, das es so nie gab. Eine Auseinandersetzung mit ihm scheint aktuell und notwendig zu sein. Wie spiegelt sich jener Wahrnehmungsprozess in der Kunst?

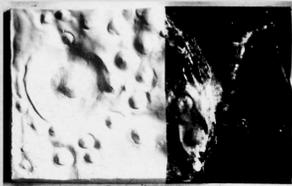
Anfang der 1990er Jahre richtete sich der Blick vornehmlich auf die Dinge, die man im Begriff war, reihenweise wegzuworfen und die doch eine zeitweilige Schönheit oder Exotik besaßen. In diese Zeit gehören auch FotoDoku-Mentationen von brochliegenden Werksgeländen, Kulturhäusern oder Kasernen der NVA und der Roten Armee. Später kommt zu dieser zeitgenössischen Praxis des Spurensicherns, Sammelsins und Dokumentierens eine Neu-kontextualisierung der DDR-Motive hinzu. Sie werden beispielsweise westdeutschen Alltagserfahrungen gegenübergestellt oder treten in Zusammenhängen auf, die ihre Herkunft verschleiern. Erst langsam beginnt sich der künstlerische Blick vom Gewesenen der DDR – Erinnerungsbuchstücken, traditionellen Bezugsgrößen, –mehr oder weniger subtilen Eibe-Metaphern – zu lösen und das Bestehende oder Künftig Mögliche vor dem Ererbungs-horizont DDR in Betracht zu ziehen. Dann zeitgenössische Kunst kann Vergessenes wieder ins Gedächtnis holen, ohne rückwärtsgewand Jahrestage zu feiern, kann Entwertetes mit aktuellem Gehalt versehen, ohne Mythen zu reproduzieren. Sie verfolgt biografische Linien, ohne Erfahrungen zu verkären oder Schmerz, Wut und Absurdität zu negieren.

Zwei Dutzend Positionen aus fünfzehn Jahren (1989-2004) belegen die gesellschaftliche Kampfkraft der Kunst. Bettina Allamoda nähert sich über den weiten Umweg der sowjetischen und amerikanischen Raumfahrt der DDR. Peter Bauer bevorzugt die direkte Oral History, um eine DDR-Vergangenheit herbei zu zitiieren. Laurenz Berges hat eine andere, die verlassene Kasernenwelt, fotografisch fest, deren Inneres revidiert Amanda Dunsmore geborgenen Lichtschalterabdeckungen stellt Cornelius Mangold funktionale, unkatke Souvenirs her. David Mannstein macht die Worte eines Weimarer Schriftsetzers leuchtend sichtbar. Maix Maier spielt mit original kopierter, an Walter Womackas "Junges Paar am Strand" orientierter Kunst im interieur deutscher Wohnzimmer. Gegenstände, die sich DDR-Bürger vom Begrüßungsdielen kauften, trägt Peggy Meinfelder zusammen. Marcel Ophüls relativiert dokumentarfilmisch die Wiedererlebungseuphorie der Deutschen. Felix Ruffert beschäftigt sich mit Violet, der Lieblingsfarbe von nur einem Prozent der Deutschen und Haarfarbe Margot Honeckers. Die weite anlässlich von Goethes 150. Todestag in Weimar, wo auch Pavel Schnabels Langzeitdokumentation über den DDR-Alltag und die Irritation nach dem rasanten Wandel gedreht wurde. Dessen New Yorker Kollegin Shelly Silver hingegen befragt Ost- und Westberliner nach Phrasen wie Demokratie, Sozialismus, Heimat.

Angesprochen wurden die Überreichweiten mit dem Projekt "Erfahrungsaustausch" an der Bauhaus-Universität Weimar, von dem vier ausgewählte Positionen in die Ausstellung aufgenommen wurden: Katja Heseler und Anja Hoppe werten im ostdeutschen Kernortestill das damals beliebteste Duftschäumbad. Das für seine Geheimwäsche-Methode berühmte, kollektive Städtchen metahaus zeigt Wiebke Loeper den Wandel des Plattenbaus. Aus 180.000 Meter gefüllter Aktenregale des Geheimdienstes per Kamerafahrt passiert. Gundula Ulonska und Ursula Meyer machen die Worte des besagten Weimorer Schriftsetzers hörbar und koppeln sie mit den Ergebnissen ihrer biografischen Recherche im zeitgemäßen SMS-Format. Die Biografie eines kubanischen Gastarbeiters in der DDR veranlasste Sibylle Windisch und Nicole Wolf zu dessen Fotoportraitreihe vor heimischer Kulisse.

Im Folgenden wird der erste Teil der künstlerischen Arbeiten vorgestellt (zweiter Teil im ACC-Faltblatt Juni)

Bettina Allamoda



Pre-turhistorische Slab Series (Caspian Black) Über dem Kaspischen Meer, 1992

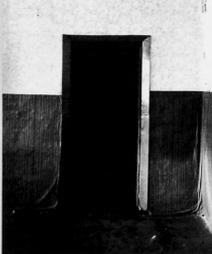
Bettina Allamoda zeigt Arbeiten aus dem Ausstel-lungsprojekt 1992 – eine Archäologie der Gesam-theit (1992) im ehemaligen "Haus der Sowjetischen Wissenschaft und Kultur", Berlin Mitte. Als eine Art fik-tives Museum sind darin Aufnahmen und Dokumente US-amerikanischer und sowjetischer Raumfahrt-Nachbilder von der zentralen Repräsentations- und Beobachtungsebene der Deutschen, Felix Ruffert beschöpft und in strenger Anbindung an Geschichte und räumliche Begebenheiten des Orts installiert. Allamodas Arbeit "Pre-turhistorische Slab Series" be-steht aus fotografischen Aufnahmen des Gesam-ten der Erde, die beim ersten (DDR-)Deutsch-Sowjetischen Raumflug 1978 mit der Multispektral-kamera gemacht wurden, übertragen auf archaische, skulpturale Formen. So entstanden – wie aus einer vergangenheitskritischen, neu-archaischen Wärdung eines Territoriums, der Sowjetunion, die gerade zum Zeitpunkt der Ausstellung nicht mehr existierte.

Peter Bauer



Was bleibt, 2004 (A) Kugel für ein Stück Bucher (Gefäß der 2. Mark) (B) Komete Du meine Tuschschote (Gefäß nur wenn Du Zeit hast) subvern? Bis Mittwoch einen lieben Kuss Deine N.

Laurenz Berges



Welzow I, 1993

Amanda Dunsmore



Paripherie (1997-2004) bottle

Nina Fischer / Maroon el Sani

"PDr. Nachbild vom Verschwinden des Palastes der Republik", Objekt mit Projektionen (Nachbild: Phänomen aus der Wahrnehmungstheorie: Nach einer Projektion eines Bildes bleibt dem Betrachter nach Erlöschen desselben ein Nachbild. Er sieht im dunklen Raum, auf der leeren Wand, ein Nachbild der gesehenen Projektion.) "Der Palast hat seine Rolle als Repräsentationsgebäude mit zentraler Bedeutung für die DDR gespielt und sieht nach erfolgreicher Asbestsanierung und zahlreichen Diskussionen über eine eventuelle zukünftige Nutzung jetzt seinem Abriß entgegen, der für das kommende Jahr geplant ist... Im Herbst gibt es die erste und letzte Gelegenheit zur kulturellen Zwischenutzung. Zeit für eine Spurensuche in der Gegenwart. Für diesen Zeitraum planen wir eine Aktion am Palast der Republik. Auf der Glasfassade wollen wir Filmbilder von der Eröffnung des Palastes 1976 projizieren. Was entsteht, ist eine Art Afterglow des Palastes. Für kurze Zeit, bevor er gänzlich verschwindet, werden die Passanten mit einem Nachbild konfrontiert. Die Projektionen sind der Afterglow. Das Nachbild. Das Nachbild vom Verschwinden des Palasts der Republik.



"PDr. Weißbereich", Doppel-Video Projektion 2001 haben wir den Arbeitszyklus zum Palast der Republik begonnen und eine Art Bestandsaufnahme der verbliebenen Hülle des Gebäudes und des Lerraums gemacht. Eine Installation zur imaginären Rekonstruktion des PDr mit zwei Film-Loops: Kamerafahrten im entkernten Volkskammersaal: "Weißbereich". Die beiden siebenminütigen Videos werden auf zwei gegenüberliegende Wände projiziert und erzeugen ein Gefühl der Des-orientierung, während man sich durch

Jean-Luc Godard

In seinem TV-Film "Allemanne neurt zero" (1991) lässt Jean-Luc Godard Lemmy Caullon (Eddie Constantine) als ehemaligen Westagenten nach dem Mauerfall durch die verschwundene DDR irren und den Weg nach Westen suchen. "Was mich am meisten frappt hat zwischen den beiden Deutschlands ist ein gewisses historisches Licht, in dem man noch das alte Ostdeuschland sieht, das sich nicht verändert, nicht bewegt hat seit 1945. Man sieht noch das alte Deutschland, und man sieht das neue Deutschland, das zuletzt amerikanisiert ist, und das alte war preußisch. Und das wie nie und da andere bewegen. Was ich machen wollte, war, dieses gegen-ständige Bewegen, die Ereignis zu filmen." Mit "Deutschland Neu(n) Null" kam ein finteirischer Streifen voller Bill-, Wort- und Musikmontagen zustande, der ausgiebig Bilder deutscher, italienischer und russischer Film-geschichte verschichtet und nicht zuletzt gerade so die Einsamkeit der DDR zeigt.

Katharina Hohmann / Stefan Dornbusch



Inspiriert von vierjährlich erscheinenden Immo-bilien-Versteigerungskatalogen, die den Ausverkauf von Grundstücken und Gebäuden aller Art in der ehemaligen DDR vornehmen, begeben sich Kathari-na Hohmann und Stefan Dornbusch seit Winter 2001 auf die Reise. Immer wieder fahren sie über das Land und suchen die meist unerspektakulären und brachliegenden "Niemandsländereien" aus den Katalogen auf.

Sie fotografieren die Landschaften und un bebauten Flächen, die auf sie hinsichtlich gestalterisch künst-lerischer und dysfunktional architektonischer Maß-nahmen große Suggestivkraft besitzen. Immer wie-der erleben sie auch entsprechende Auktionen – die Vermischung von Wertlosigkeit und Anspruch, von Besitzzug und Spekulationsgeist faszinierel. Im Stil der Auktionskataloge entwerfen sie fiktive Werbeklape, die den Auftakt einer komplexen künstlerischen Intervention bieten.

* zzgl. Auktions-Courtage auf den Zuschlagspreis

Birger Jesch



LUMPI - HIPPI - KRASSI, MultimedialeInstallation, 2004 Die überlebtenen Spitznamen von 47 Jugendlichen der Tramperszene aus dem Sachsen der 1970er Jahre erscheinen auf einer Landkarte zwischen Flur- und Ortsnamen. In hektographierten Stasi-Listen sowie in der Ton-Bild-text-Montage "Kundenkarte" auf einem Monitor.

SAMMLUNG ANNA BLUME, Aktion / Spurensicherung, 1989 / 2001. Ausschnitte aus Briefen, im Selbstzug reproduziert, sowie Relikte einer Kontaktserie zeigen manliche Schreie nach einer west-deutschen Märchenfe im Spätstadum der DDR.

Peter Kees



Klangmauer, 1999. Toninstallation an der 1391 km langen eiben Grenze zwischen Deutschland und Deutschland.

Ein L.O. aus Beständen der NVA mit der Aufschrift "Labor für Demokra-tie" fuhr 1999 die einseitig deutsch-deutsche Demarkationslinie ab. Vom Dach der Fahrzeuges beschallten orangefarbige Druck-membranleutsprecher Menschen und Orte mit Tonclängen zu den Ereig-nissen um die deutsch-deutsche Wiedervereinigung: Interviewaus-schnitte von Menschen aus der gesamten Bundesrepublik aus der Sicht eines zehnjährigen Abstrahler. Die dabei sehr unterschiedli-chen, von der jeweiligen persönlichen Subjektivität geprägten Ein-zelinterviews hat Kees collagiert und mit musikalischen Elementen und Statements von Politikern verbunden. Entlang des einstigen Grenzerlaufs hinterließ er an 15 Orten Ton-Installationen, die durch Bewegungsmelder ausgelöst, jeweils einen Ausschnitt aus der Gesamtinstallation hörbar machen. Die ehemalige deutsch-deutsche Demarkationslinie wurde so zehn Jahre nach ihrem Wegfall akustisch nachgezichnet.

Herwig Kipping



Herwig Kippings DEFA-Debut "Das Land hinter dem Regenbogen" (1999) spielt Anfang der 1960er Jahre in Stalino, einem Dorf der DDR. Der Großvater des Regenbogenmachers wirt in LPG das Paradies erodiert. Der Junge liebt die schöne Marie, in deren Augen der Traum vom Regenbogenland leuchtet. Das großväterliche Paradies hingegen empuppt sich als Hofhof zur Hölle, in dem die Letztet der Sozialismus über Leichen gehen und in grotesken Ritua-len den Gözen Stalin anbeten. Der Film wirft in malerischen Tab-leaus einen Blick zurück in Schmerz, Haß, Liebe, Zorn und Trauer – auf einen Alltag, der froh drohnender Worte und ausdauernder Gesten geprägt ist von Dummheit, Schmutz und Egoismus.

Anne König / Axel DoBmann / Jan Wenzel: "Das Schweigen von Alice Schmidt wird unterbewertet"



"Die Hallenser Großwohnsiedlung Silberhöhe wurde in Sichtweite zum ehemaligen Chemiekombinat Buna er-baut. Gerade als der letzte Wohnblock den Mietern übergeben wurde, kam die Wende und der Wegzug der Be-wohner begann. Die Baugeschichte von Silberhöhe erzählt exemplarisch von Turbulenzen, mit denen eine zunehmend unbeherrschbar gewordene sozialistische Stadtplanung seit den späten 1970er Jahren zu kämpfen

hatte. Andererseits ist der Stadteit, der seit 1990 mehr als die Hälfte seiner Einwohner verloren hat, auch ein Indiz für den politisch ungelösten Strukturbruch in Ostdeutschland. Deökonomisierung, Bevölkerungsrückgang und Suburbanisierung sind Faktoren, die die Zukunft des Stadteit mehr und mehr in Frage stellen. Die Dia-Installation erzählt anhand von 15 Geschichten, die als Folge von kurzen Textsequenzen und Bildern montiert sind, von der mentalen Ebene eines komplizierten Transformationsprozesses."

Wiebke Loeper



Moll 31 Matthias Harder schrieb anlässlich der Ausstellung "Portrait-Berlin" in der Plaza Gallery, Tokyo, 2002: "Wiebke Loeper zeigt den Wandel Berlins, insbesondere des Ostteils der Stadt, mit einer autobiogra-phisch geprägten Gegenüberstellung früher Aufnahmen des Vaters. Diese Dokumentation ihrer Kindheit konfrontiert sie mit eigenen, ak-tuellen Blickwinkeln, vom selben Ort, einer leer geräumten Wohnung, kurz vor dem Abriss des Elternhauses. So schafft sie ein Symbol für die strukturelle Veränderung der Gesellschaft und eines Individuums im Zeitraum von zwei Dekaden."

bekanntmachung 10. Internationales Atelierprogramm

Im Rahmen des "10. Internationalen Atelierprogramms der ACC Gültene und der Stadt Weimar" werden ab Mai drei Künstler(innen) für je vier Monate nach Weimar eingeladen. Das Programm setzt sich mit dem Stellenwert der Ironie in der gegenwärtigen Kunstpraxis auseinanderr (Ausbreitungszeit im ACC-Faltblatt März und über acc-weimar.de). Die Ausschreibung für das Jahr 2004 "Die Ironie ist da. Es lebe die Ironie!" erfuhr ein weltweites Echo. 77 Bewerbungen von Künstler(innen) lagen der Jury vor, die sich in ihrer Sitzung am 16. April 2004 für die Künstler(innen) Kristina Leko, Krootchen, Tea Mäkipää, Finnland und Martin Sestle, Uruguay entschied. Die Mitglieder der Jury waren Barbara Steiner, Direktorin der Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig, Courtney Smith, Kuratorin und Leiterin des Münchener Kunstraums lohringer dreizehn, Prof. Norbert W. Hinterberger, Künstler, Professor Freie Kunst an der Bauhaus-Universität Weimar, Gregory Williams, Kunstkritiker, Kunst-historiker, Berlin, Editor des "Cabinet Magazine", NYC, Peter Herbststrub, Kunstkritiker, Kurator, Berlin. Die erste Stipendiatin des 10. Internationalen Atelierprogramms des ACC und der Stadt Weimar 2004 ist Kristina Leko, die ab dem 16. Mai 2004 für vier Monate im Städtischen Atelierhaus Weimar leben und arbeiten wird.

vorlesungsreihe Prof. Norbert W. Hinterberger, Bauhaus-Uni Weimar

Die Kunst und ihre Macher: Die Vorlesungsreihe stellt eine Auswahl an Themen und Kunstwerken vor, die das kulturhistorische Bewusstsein ihrer Epoche ikonenhaft repräsentieren und sowohl ihre Zeit als auch die Lebensumstände reflektieren. Inhalte und Motive spiegeln die Position des Dozenten wider, der sich selbst hauptsächlich als Produzent interpretiert und damit eine persönliche Einschätzung – fern kunsthistorischer Selbstgewisheit – vergangener und zeitgenössischer Kunstproduktion vornimmt. Zeitpunkt: April bis Juni 2004, zweimal im Monat an einem Mittwoch. Folgende Themen werden im weiteren Verlauf der Vorlesungsreihe besprochen:

(3) "Kunst als Erkenntnisinstrument": Kunstwerke transportieren zumeist – neben spezifischen Reflexionen über ihre medialen Qualitäten – auch Erkenntnisse über die Welt und unser Dasein. Sie zeigen einerseits die phy-sischen Elemente von Realität, andererseits die psychologischen Bedingungen von Wahrnehmung und philoso-phischer Erkenntnis. Aufbauend auf den 2. Vortrag "Die Pflege der Sinne" werden weitere Beispiele dieses Strebens nach Erkenntnis innerhalb aller Kunstgattungen erläutert. Mittwoch, 19.5.2004, 20 Uhr, ACC, Eintritt frei!

(4) "Das Bild der Natur im menschlichen Bewusstsein": Der Mensch als Teil der Natur betrachtet diese auf-grund seiner kulturellen Entwicklung zumeist als Gegenüber und Herausforderung seiner Lebensbedingung. Auf der einen Seite strebt der Mensch nach Überwindung und Bändigung der Natur - auf der anderen Seite dient sie als Reservoir seiner Sehnsucht nach idyllischer Vollkommenheit. Zwischen den Polen von paradiesischen Zustän-den und totaler Ausbeutung sämtlicher biologischer Ressourcen muss sich humane Existenz entfalten und be-wahren. Diese Anstrengung hat sich stets in den Werken der Menschen – vom sprachlich-schlechten Ruf vermag der Pflanschmid eine besondere Produktivität zu entfalten, um durch seine vermeintlich nur mäßigenden Ideen den Fortschritt voranzutreiben und zur Bildung neuen Wissens beizutragen. Dabei zeigt er sich als waga-mütiger Luftschiffer oder Konstrukteur von Dampfmaschinen ("Windmacher") ebenso wie in Gestalt des ver-rückten Bibliothekars oder Karrieristen. Gleichwohl zeigt sich, dass die Projektmacherei keineswegs nur historische Episode bleibt. Denn die Tendenz, zahllose Projekte zu entwerfen, hat an Aktualität schließlich nichts eingebüßt. (Kulturverlag KADMOS)

Entweder man werde zum Selbstmörder, Verbrecher oder Projektmacher." (Daniel Defoe über die Wege ins Unglück). Dienstag, 25.5.2004, 20 Uhr, ACC Galerie, Eintritt: 2 Euro Markus Krajewski arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Geschichte und Theorie der Kulturtechniken an der Bauhaus-Universität Weimar. Hauptforschungsgebiete sind derzeit Netzprojekte und Diskurse der Effizienz, vom 1900. Zuletzt erschienen: "Projektwirtschaft. Die Geburt der Kartei aus dem Geiste der Bibliothek" (2002). Krajewski, Markus, Projektmacher, Mai 2004, ca. 119,90 Euro, ca. 256 Seiten, broschiert, ca. 20 Abbildungen, ISBN 3-931659-56-9, Kulturverlag KADMOS. Mit Beiträgen von Jörg von Bilsdorf, Thomas Brandtschäfer, Daniel Gethmann, Helmut Höge, Marek Lehmann, Jürgen Kabe, Markus Krajewski, Julia Kunsell, Armin Schäfer, Florian Schick, Bernhard Siegert und Georg Stantzek

ACC-Stenogramm: Das ACC (Autonomes Cultur Centrum) ist ein unabhängiger, gemeinnütziger Ort für zeitge-nössische Kunst und Kultur. Über 140 Ausstellungen und ein Internationales Atelierprogramm (Verantw. Frank Motz, 0179/ 6674255) sowie Kulturprojekte, Vortragsreihen (z.B. "HERZBLUT" und "plus"), Gesprächsrunden u.a. (Verantw. Barbara Rauch, 03643/ 258819) bilden sein Programm. Ein Café-Restaurant, Gästezimmer und Ferienwohnung (Verantw. Anselm Graubner, 03643/ 851162, 03643/ 259238), ein Büro (Verantw. Karin Schmidt, 03643/ 851261) und die technische Leitung (Verantw. Nico Schachtschabel, 0179/ 5312266) setzen den passenden gastronomischen und organisatorischen Rahmen.